

Welt auf der Tagesordnung steht, wird der Krieg zum Weltkrieg, der ungeheure Vernichtung von Menschen, Städten und Kultur bedeutet. Auch in der Gegenwart, nachdem sich ein mächtiges F.sbollwerk in Gestalt der Sowjetunion und des sozialistischen Weltsystems entwickelt hat, geht die Bedrohung des F. vom Imperialismus aus, der mit allen Mitteln versucht, die gesetzmäßige Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zum Sozialismus und Kommunismus durch die Politik der Zurückdrängung des Sozialismus und der nationalen Befreiungsbewegung aufzuhalten. In einer Gesellschaft, die nicht mehr auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln und dem Klassenantagonismus beruht, sind die Ursachen des Krieges beseitigt. Der F. ist dem Sozialismus und dem Kommunismus wesenseigen, er wird hier zum internationalen Prinzip der Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten. Solange es aber noch imperialistische Staaten gibt, ist der F. bedroht.

In der gegenwärtigen Epoche haben sich Inhalt und Umfang des F.skampfes wesentlich erweitert. Aus dem antagonistischen Widerspruch zwischen imperialistischer Kriegspolitik und dem Interesse der Völker an der Erhaltung des F. erwächst ein immer stärkerer Widerstand der Volksmassen in den imperialistischen Ländern, in den sozialistischen Staaten und jungen Nationalstaaten gegen die Rüstungs- und Kriegspolitik des Imperialismus. *„Das Hauptkettenglied der gemeinsamen Aktionen der antiimperialistischen Kräfte bleibt auch in Zukunft der Kampf um den Frieden in der ganzen Welt, gegen die Kriegsgefahr, gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges, der die Völker mit der Massenvernichtung bedroht“* (Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien. Moskau 1969, 36). Das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU verkündete Programm der *→ friedlichen Koexistenz* und das vom XXV.

Parteitag der KPdSU präzierte Friedensprogramm wird von der Sowjetunion und den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, unterstützt von den kommunistischen und Arbeiterparteien der kapitalistischen Länder und der weltweiten F.sbewegung, Schritt für Schritt verwirklicht. Mit der Entstehung und Stärkung des sozialistischen Weltsystems ist die reale Möglichkeit gegeben, durch den gemeinsamen Kampf aller friedliebenden Menschen den Weltkrieg aus dem Leben der Gesellschaft zu verbannen. Das setzt voraus, daß der Sozialismus weiter gestärkt wird und alle F.skräfte einheitlich und geschlossen handeln, denn solange der Imperialismus existiert, besteht auch die Gefahr eines Weltkrieges. Der Sozialismus braucht den Frieden, um seine großen humanistischen Ziele zu verwirklichen. Deshalb nimmt der Kampf um den Frieden einen entscheidenden Platz in der Außenpolitik der sozialistischen Länder ein. Im Programm der SED heißt es: „Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands setzt sich mit aller Konsequenz für die Erhaltung des Friedens und die Festigung der internationalen Sicherheit ein, denn der Weltfrieden ist eine Grundbedingung für den erfolgreichen Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft; seine Erhaltung ist eine Lebensfrage für die gesamte Menschheit“ (Programm der SED, 61).

Die Politik der sozialistischen Staaten zeigt, daß nur die Arbeiterklasse fähig ist, „im Gegensatz zur alten Gesellschaft mit ihrem ökonomischen Elend und ihrem politischen Wahwitz“, eine Gesellschaftsordnung zu schaffen, „deren internationales Prinzip der Friede sein wird, weil bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht - die Arbeit“ (Marx, MEW, 17, 7). Der Krieg ist nicht im Wesen des Menschen begründet, wie das manche bürgerliche Ideologen nachzuweisen versuchen, sondern eine Er-